



Pakistan nach der Flut

Nothilfe und Wiederaufbau – Ihre Hilfe kommt an



Zurück ins Leben: Ein Junge lässt in einem Zeltlager seinen Drachen steigen (Titelfoto). Leben unter Planen: Diese Kinder im Swat-Tal flohen vor den Kämpfen zwischen Regierung und Taliban. Ein Jahr später sollte die Flut sie erneut vertreiben (Bild oben).



Spendenkonto 202
Bank für Sozialwirtschaft Karlsruhe
BLZ 660 205 00
oder www.caritas-international.de

Inhalt

Vorwort	4
Einleitung Tsunami in Zeitlupe	6
Nothilfe Der Tag, als der Regen kam	8
Medizinische Hilfe Mit der Klinik zu den Menschen	10
„Das Gesundheitswesen war überfordert“	11
Projekte der Caritas Die Hilfe im Überblick	12
Wiederaufbau Der Grundstein ist gelegt	14
Friedensarbeit Religionen im Dialog	16
Landwirtschaft Die Saat für den Neuanfang	17
Ausblick Neue Häuser, neue Perspektiven	18
„Wir bauen Vertrauen auf“	19
Wir sagen danke	20
Verwendung der Spenden	22

Impressum

Herausgeber: Deutscher Caritasverband e. V.
Caritas international
Referat Öffentlichkeitsarbeit
Postfach 420, D-79004 Freiburg
Tel: 07 61 | 200-288, Fax: 07 61 | 200-730
E-Mail: contact@caritas-international.de
Internet: www.caritas-international.de
Redaktion: Dorothea Bergler, Michael Brücker (verantwortlich),
Christine Decker, Stephan Günther, Øle Schmidt,
Ulrike Schnellbach, Stefan Teplan

Fotografen: Mian Kursheed, Akhtar Soomro, Damir
Sagolj, Stringer Pakistan (alle Reuters);
Øle Schmidt, Patrick Kübart, Shahzada
Irfan, Asad Zaidi, Laura Sheahen (alle Caritas)
Titelfoto: Faisal Mahmood / Reuters
Design, Produktion: text & partner GbR, Freiburg
Repro: Peer Mucks, Freiburg
Druck: Poppen & Ortmann, Freiburg
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier
(Resaoffset weiß)



Liebe Leserinnen und Leser,

als uns Ende Juli 2010 die ersten Meldungen über die Fluten in Pakistan erreichten, war nicht abzusehen, dass wir mit einer Naturkatastrophe konfrontiert waren, die alle vergleichbaren Maßstäbe sprengt. Insgesamt waren 20 Millionen Menschen betroffen, verloren über Nacht ihr gesamtes Hab und Gut – eine kaum vorstellbare Zahl. Viele von ihnen ziehen bis heute auf der Suche nach Arbeit und einem Dach über dem Kopf durchs Land, sind dringend auf Nahrung, reines Wasser, medizinische Versorgung und Notunterkünfte angewiesen.

Zunächst reagierten die Medien, die Politik und die Öffentlichkeit in Deutschland eher zurückhaltend auf die Katastrophe. Doch als das wahre Ausmaß der Überflutungen – mehr als 20 Prozent des Landes standen zwischenzeitlich unter Wasser – bekannt wurde, kam es zu einer überwältigenden Spendenbereitschaft innerhalb der Bevölkerung. Vielleicht spielte bei manchen zu Beginn auch die durchaus berechtigte Sorge mit, das Geld könnte in einem der konfliktreichsten Länder der Erde in dunklen Kanälen versickern. Daher haben wir vom ersten Tag der Nothilfe an

besonderen Wert darauf gelegt, ausschließlich mit langjährigen, verlässlichen Partnern im Land zusammenzuarbeiten und genau darauf zu achten, dass die Hilfe wirklich bei den Bedürftigen ankommt.

Leben retten, Zukunft schaffen

Für weltweite Hilfsnetzwerke wie die Caritas sind die Voraussetzungen hierfür ausgesprochen gut. Über unsere Partner-Organisationen sind wir in mehr als 160 Ländern immer vor Ort und können unabhängig von den jeweiligen Regierungen von der ersten Stunde an den Betroffenen helfen. Darauf vertrauen unsere Spenderinnen und Spender, darauf vertraut auch das ZDF, das Ende August eine Benefiz-Sendung für Pakistan ausstrahlte, deren Erlös dem Deutschen Caritasverband für sein Hilfswerk Caritas international, der Diakonie Katastrophenhilfe, dem Deutschen Roten Kreuz und der Welthungerhilfe zugute kam. Allen dafür Verantwortlichen und Beteiligten sei an dieser Stelle nochmals herzlichst gedankt.

Die deutsche Caritas arbeitet seit vielen Jahren mit der Caritas Pakistan zusammen, die über die

einzelnen Bistümer im gesamten Land vertreten ist. Einmal mehr bewährt sich hier unser System der Zusammenarbeit mit lokalen Partnern und anderen internationalen Caritas-Organisationen. So kooperieren wir in Pakistan eng mit den Catholic Relief Services (CRS, der Caritas der USA), mit Cordaid (der Caritas der Niederlande) und zahlreichen anderen Partner-Organisationen. Das Teamwork internationaler Experten, die seit Jahren mit den Menschen und den Bedingungen in Pakistan vertraut sind, sorgt dafür, dass die Hilfe ankommt und auch dann noch wirkt, wenn die Kameras längst wieder weg sind.

Interreligiöses Teamwork

Dies ist besonders wichtig, da die Menschen in Pakistan noch über Jahre auf Unterstützung angewiesen sein werden. Die Nothilfe der ersten Tage und Wochen hat vielen Menschen das Leben gerettet. Gesundheitsteams der Caritas behandelten in mobilen Gesundheitsstationen Verletzte und Kranke. Nothelfer versorgten Hunderttausende mit Lebensmitteln, Zelten, Trinkwasser und dringend benötigten Dingen des täglichen Bedarfs. Nun geht es darum, die Katastrophe nach der Katastrophe zu verhindern, gemeinsam mit den Betroffenen eine Zukunftsperspektive zu schaffen, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Dazu gehören Einkommen schaffende Maßnahmen, Unterstützung der weitgehend zerstörten Landwirtschaft und neue Bauten da, wo Häuser und Infrastruktur zerstört wurden.

Die Caritas wirkt in Pakistan als katholische Organisation in einem überwiegend muslimischen Land, das zudem durch Aktionen islamischer Extremisten immer wieder negativ in die Schlagzeilen gerät. Von solchem Radikalismus spüren wir in unserer täglichen Arbeit allerdings nichts. Im Gegenteil: Wir erfahren von der Bevölkerung große Offenheit, Dankbarkeit und Kooperationsbereitschaft. Es ist nicht zuletzt ein entscheidender Faktor unserer Pakistan-Hilfe, zur Verständigung zwischen den Kulturen und Reli-

gionen beizutragen. So unterstützt die deutsche Caritas in Kooperation mit muslimischen und religionsübergreifenden Partner-Organisationen sogenannte Friedensdörfer, in denen Hindus, Muslime und Christen miteinander leben. Der Wiederaufbau bietet uns die große Chance, in konfliktbeladenen Regionen Keimzellen des Friedens zu schaffen. Das haben wir beispielsweise nach dem Tsunami in Indonesien erlebt, wo der gemeinsame Wiederaufbau zur Überwindung von Bürgerkrieg und Verelendung beigetragen hat. So trägt unsere Hilfe durch Taten zum interreligiösen Dialog bei und wirkt als ein sichtbares Zeichen der Nächstenliebe, die keine Unterschiede zwischen Rassen, Religionen und Nationen macht.

Alles, was wir vor Ort leisten, wird erst möglich durch das große Engagement all jener, die uns unterstützen. Unser Dank gilt daher allen Spenderrinnen und Spendern, Einzelpersonen, Firmen und Organisationen, die uns helfen, neue Perspektiven für die Menschen in Pakistan zu schaffen. Ausdrücklich danken wir auch allen Engagierten in Kirchengemeinden, Caritasverbänden und -einrichtungen für die vielen Benefizaktionen, die eindrucksvoll demonstrieren, dass die Caritas eine große Familie ist, die ein Herz für Menschen in Not zeigt.

Wo Brücken zerstört wurden, helfen sich die Menschen mit Provisorien: hier mit einer Seilbahn über den Indus im nord-pakistanischen Distrikt Kohistan (Bild links).



Peter Neher

Prälat Dr. Peter Neher
Präsident des Deutschen
Caritasverbandes



Oliver Müller

Dr. Oliver Müller
Leiter Caritas
international



Jeder neunte Pakistaner ist von der Flut betroffen

Tsunami in Zeitlupe

Knapp 2000 Menschen verlieren ihr Leben, elf Millionen ihre Häuser, ein Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche ist überflutet: Die Flut in Pakistan hat eine ganze Region zerstört und das ganze Land verändert.

Viele Bauern verloren ihre Tiere und damit ihre Lebensgrundlage in den Fluten. Dieser Mann in Karampur konnte mit Not seine Esel retten.

Als im Juli der Monsunregen einsetzt, jubeln die Bauern in Nordpakistan über die Bewässerung ihrer Felder nach der Trockenzeit. Doch der Regen hört nicht auf, und die Menschen werden gewahr, dass die Warnungen vor Überschwemmungen, bereits am 20. Juli ausgesprochen, doch ernst zu nehmen sind. Für manche ist es da schon zu spät. Die sintflutartigen Regenfälle lassen die Flüsse über die Ufer treten, zunächst im Norden, mit der Zeit auch weiter im Süden. Sie reißen Brücken und Straßen mit sich, spülen die Lehmhütten der Landbevölkerung fort, zerstören Strom- und Wasserleitungen, Schulen und Krankenhäuser. Rund 2000 Menschen werden getötet, elf Millionen verlieren ihr Heim. Insgesamt sind 20 Millionen der 180 Millionen Pakistaner von der Flut betroffen.

Vor allem der Indus, der Pakistan vom gebirgigen Norden bis zum Arabischen Meer im Süden durchzieht, überschwemmt riesige Regionen. In den südlichen Distrikten Punjab und Sindh bleibt das Wasser zum Teil bis zum Jahresende auf den Feldern stehen. Alles in allem ist ein Fünftel Pakistans betroffen, ein Drittel der landwirtschaftlichen Nutzfläche steht unter Wasser – es sind die schwersten Überschwemmungen in der Geschichte des Landes. Der volkswirtschaftliche Schaden summiert sich nach offiziellen Schätzungen auf 43 Milliarden US-Dollar.

Appell an die Weltgemeinschaft

Die UN-Nothilfeorganisation schlägt am 9. August Alarm: Die Katastrophe in Pakistan sei, gemessen an der Zahl der Geschädigten, noch schlimmer als der Tsunami in Südostasien 2004, das Erdbeben in Pakistan 2005 und das Erdbeben in Haiti Anfang 2010. UNO-Generalsekretär Ban Ki Moon spricht von einem „Tsunami in Zeitlupe“ und ruft die Weltgemeinschaft in einem dramatischen Appell zu Milliardenpenden auf.

Die Hilfsorganisationen sind rasch vor Ort und beginnen mit den dringendsten Nothilfen. Sie verteilen Decken und Zelte, Trinkwasser und Essenspakete, Hygieneartikel und Küchenutensilien. Sie bauen Zeltlager und Gesundheitsstationen. Caritas Pakistan und einige Organisationen aus dem internationalen Caritas-Verband, die seit langem Projekte in Pakistan umsetzen, gehören zu den ersten Helfern.

Caritas international, das Hilfswerk der deutschen Caritas, konzentriert sich auf die Bedürftigsten. Beispielsweise auf 270 afghanische Familien im Distrikt Charsadda, die seit den



Die Jahrhundertflut

- 160.000 km² werden überflutet
- 2000 Menschen kommen in den Fluten um
- 20 Millionen Menschen sind betroffen
- 11 Millionen Menschen verlieren ihr Zuhause
- ca. 43 Milliarden US-Dollar beträgt der volkswirtschaftliche Schaden

1980er Jahren in Pakistan leben. Ihre selbstgebauten Lehmhütten hat die Flut komplett verschlungen. Da die Flüchtlinge keine pakistanischen Staatsbürger sind, erhalten sie keine staatlichen Hilfen.

Gemeinsam mit den obdachlos gewordenen Menschen bauen Caritas-Helfer Notunterkünfte, die den Familien ein Mindestmaß an Intimsphäre gewähren und Schutz vor Schnee und Kälte bieten. Die einfachen Behausungen werden so gebaut, dass sie später ausgebaut werden können und sich nicht bei der nächsten Flut erneut in Schlamm auflösen. Dabei werden die Betroffenen in die Arbeiten einbezogen, teilweise in „Geld-für-Arbeit“-Programmen, die ihnen zugleich ein kleines Einkommen sichern.

Neben der Wiederherstellung der Infrastruktur sind Hilfen für die Landwirtschaft besonders wichtig. Nachdem die Flut die Ernte vielerorts zu nichte gemacht hat, gilt es die Winteraussaat von Weizen, Reis und Linsen zu sichern. Die Caritas verteilt Saatgut, Dünger und Pflanzenschutzmittel an die landlosen Bauern und übernimmt die Mietkosten für Traktoren und Werkzeuge.

Inzwischen ist die Katastrophe in Pakistan aus den Schlagzeilen verschwunden. Der Wiederaufbau des Landes wird Caritas international, ihre Partner vor Ort und vor allem die Millionen betroffenen Menschen aber noch lange Zeit beschäftigen. Gut 17 Millionen Euro haben Spender aus Deutschland der Caritas dafür zur Verfügung gestellt. Eine große Summe, die über mehrere Jahre in langfristige, dauerhaft wirksame Hilfen investiert wird.

In der südlichen Provinz Sindh floss das Wasser zum Teil monatelang nicht ab. Felder wurden überschwemmt, Straßen und Wege waren nicht mehr zu sehen.

„Es ist uns wichtig zu zeigen, dass wir unabhängig von Religions- oder ethnischer Zugehörigkeit helfen.“

Frank Falkenburg, Koordinator der Caritas-Hilfen in Pakistan



Wie Caritas Leben rettete und Erste Hilfe leistete

Der Tag, als der Regen kam



In den ersten Wochen der Flutkatastrophe versorgte Caritas zigtausende Familien mit dem Lebensnotwendigen. Viele der Opfer suchten an den Verteilstellen nicht nur Brot allein: Sie wollten sich auch das Leid von der Seele reden.

Die 60-jährige Khursheed Bibi steht unter den vielen Wartenden in der Schlange einer Verteilstelle, an der die Caritas Hilfsgüter an die Flutopfer ausgibt. Hunderte, die aus dem überfluteten Dorf Rehampur / Okarab flüchten mussten, stehen an, um das Lebensnotwendigste zu erhalten: ein Hilfspaket mit Öl, Mehl, Hülsenfrüchten, Zucker, Milchpulver, Tee, Chili, Trinkwasser, Seife, Waschpulver und einem verschließbaren Eimer. Für 15 Tage wird dieser Vorrat reichen.

Als Khursheed an der Reihe ist, sehen die Caritas-Helfer, dass die Frau einen dicken Verband um den Arm trägt. Sie kommt gerade aus dem Krankenhaus. Niederprasselnde Bausteine hatten sie verletzt, als die sintflutartigen Regenfälle ihr kleines Lehmhaus zusammenstürzen ließen. „Ich hatte nicht genug Zeit zu flüchten“, erzählt Khursheed. „Die Bausteine haben meinen Arm gebrochen. Aber schmerzlicher war der Verlust meiner 14-jährigen Nichte Shama, die an den Folgen einer Kopfverletzung gestorben ist.“ Tränen schie-

ßen Khursheed in die Augen und rinnen über ihre faltigen Wangen. Sie selbst konnte im örtlichen kirchlichen Krankenhaus behandelt werden.

Not lindern, Trost spenden

So wie dieser Frau hat Caritas mehr als 150.000 Menschen geholfen, die von den Fluten besonders schwer betroffen waren. In den ersten Monaten versorgen Hunderte von Katastrophenhelfern der Caritas Pakistan, unterstützt von Caritas international, die Not leidenden Menschen mit Lebensmitteln und Notzelten, Trinkwasser und Wasserentkeimungstabletten, Moskitonetzen und Hygieneartikeln. Teams der

Nothilfe der Caritas

- Insgesamt leistete Caritas international Nothilfe im Wert von für mehr als 1,6 Millionen Euro.
- Für 800.000 Euro wurden Nothilfe-Pakete verteilt, bestehend aus Töpfen, Geschirr, Besteck und Hygieneartikeln.
- Nahrungsmittel im Wert von mehr als 200.000 Euro wurden ausgeteilt.
- Im Norden des Landes wurden vor dem Wintereinbruch Decken und Kleidung verteilt.

Caritas, bestehend aus je einem Arzt, einer Pflegekraft sowie einem Fahrzeug mit Fahrer, behandeln in mobilen Gesundheitsstationen Verletzte und Kranke.

Täglich werden die Caritas-Helfer mit dramatischen Geschichten konfrontiert, wenn die Opfer erzählen, welches Leid sie traf, als ihnen die Fluten ihre Häuser, ihr Hab und Gut und manchmal ihre liebsten Verwandten nahmen. Geschichten wie die von Khursheed. Oder die von Ahmed, Sultana, Kooni oder Rashida.

Für Ahmed begann alles damit, dass Regen unablässig auf sein Haus in den Bergen im Norden

Flüchtlinge suchen Schutz vor einem Sturm, der ihr Zeltlager im Distrikt Muzaffargarh (Provinz Punjab) heim - gesucht hat.



Pakistans fiel. Dann brachten die Regenfälle den Fluss in seiner Stadt zum Überlaufen, spülten sein Haus weg und das Land, auf dem es stand. Ahmed floh mit seiner Frau und seinen Kindern. Das Wasser floss tosend in Richtung Süden, entwurzelte Bäume und zerstörte die Kornfelder des fruchtbaren Tals, in dem Sultana lebte. „Die Wassermassen rasten mit einer Geschwindigkeit dahin, dass ich sehen konnte, wie sie einen Büffel wegschwemmten“, erzählt Sultana.

Das Land neu geformt, das Leben auch

Sultanas Nachbarn saßen tagelang auf dem Dach ihrer Moschee und beteten, während die Früchte ihrer Felder und ihr Vieh vorbei trieben. Auf ihrem Weg durch das Tal brachten die Fluten Brücken zum Einsturz und Boote zum Kentern, deren Passagiere ertranken. Das Wasser zerstörte Rashidas festes Haus aus Zement; die Frau, im neunten Monat schwanger, entkam mit ihrem Mann und ihren drei Kindern und fand Unterkunft in der höher gelegenen Hütte eines Freundes, der die Familie vorübergehend aufnahm.

Mehrere Meilen weiter westlich, in einer Gegend namens Nasirabad, wurden im Chaos der Flucht Mai und ihr 17-jähriger Sohn voneinander getrennt. Drei Tage später suchte sie weinend Hilfe bei einem Caritas-Angestellten. Es bedurfte nur

einiger Telefonate per Handy, und Mutter und Sohn hatten sich wieder gefunden.

Das Wasser im hügeligen Norden Pakistans floss hangabwärts. Das Wasser im flachen Süden aber blieb einfach stehen, wenn es auch an Gewalt verlor. Doch ob nun stark oder mild, tosend oder nur leicht dahinfließend, auf jeden Fall überflutete das Wasser tausende Dörfer, veränderte die Landschaften und mit ihnen das Leben der Menschen.

In ganz Pakistan wird die Zukunft der Opfer neu geformt, so wie viele neue Kanäle das Land neu geformt haben. Wenn der Wasserstand zurückgehen wird, dann werden viele Menschen ihr Leben auf unvertrautem Territorium neu beginnen müssen – und noch sehen sie kein Land, keinen festen Boden unter den Füßen.

Das Notwendigste zum Überleben: Die Caritas verteilte (hier im Shangla-Distrikt im Norden) Schlafmatten, Plastikplanen und ein Paket mit Kochgeschirr.

„Wenn Caritas nicht gewesen wäre – ich weiß nicht, wer mir geholfen hätte.“

Khursheed Bibi, Flutopfer





Medizinische Hilfe und Gesundheitsvorsorge

Mit der Klinik zu den Menschen

Wenn die Menschen nicht mehr in die Klinik kommen können, dann muss die Klinik eben zu den Menschen kommen. Mobile Gesundheitsstationen versorgen die Patienten vor allem in entlegenen Provinzen mit dem Nötigsten. Caritas international unterstützt die Arbeit der fahrenden Landärzte und ihrer Teams.

Schon vor der Flutkatastrophe war die medizinische Versorgung in vielen ländlichen Gebieten Pakistans schlecht. Aus abgelegenen Bergdörfern brauchten die Kranken oft eine Tagesreise bis zum Arzt, mehrere Tage bis zur nächsten Klinik. Durch die Überschwemmungen wurden nun viele dieser Kliniken und Gesundheitsstationen auf dem Land zerstört, die Versorgungslage hat sich also noch einmal verschlechtert.

Und das, da die Betroffenen sehr viel häufiger krank werden. Denn die hygienischen Bedingungen sind mehr als mangelhaft. Im ganzen Land fehlt es an Sanitäreinrichtungen und Latrinen, an sauberem Trinkwasser und keimfreier Nahrung. „Entscheidend ist nun eine umfassende Gesundheitsaufklärung, um den Menschen zu zeigen,

wie sie im täglichen Leben selbst Krankheiten vorbeugen können“, sagt Joost Butenop, medizinischer Experte bei Caritas international.

Medizinische Hilfe der Caritas

- 50.000 Euro für die medizinische Versorgung von Flutopfern in Mansehra
- 115.000 Euro für eine mobile Klinik im Punjab
- Gesundheitsprojekt im südlichen Punjab in Kooperation mit Malteser International

Dies leisten – unter anderem – die mobilen Gesundheitsstationen. Sie versorgen die Kranken und Verletzten medizinisch, stellen Medikamente zur Verfügung und leisten nicht zuletzt Aufklärungsarbeit in Sachen Hygiene. Das Personal sammelt darüber hinaus wichtige Informationen über die Wasserversorgung und die Abwassersysteme. Denn die Verbesserung der hygienischen Standards ist Grundvoraussetzung für ein funktionierendes Gesundheitssystem.

Interview mit dem Nothilfe-Experten Joost Butenop

„Das Gesundheitswesen war überfordert“

Der Mediziner Joost Butenop, für Caritas international bereits in Haiti und bei anderen Katastrophen im Einsatz, war auch in Pakistan zur Stelle. Er begleitete zwei Projekte im Norden des Landes, die Flutopfer in mobilen Gesundheitsstationen medizinisch versorgten.

Worum ging es bei der ersten Notversorgung nach der Flut?

Internationale humanitäre Hilfe kommt leider fast immer zu spät, um die direkt durch die Katastrophe bedingten Erkrankungen beziehungsweise Verletzungen zu behandeln. Es sind die so genannten sekundären Gesundheitsprobleme, denen sich die Nothilfe zuwendet: akute Atemwegsinfektionen, Durchfallerkrankungen, Hauterkrankungen, mentale Traumata. Diese gehen mit psychosomatischen Erkrankungen einher sowie mit stressbedingten Problemen wie Magenschleimhautentzündungen.

Welche Schäden hat die Flutkatastrophe im Gesundheitswesen des Landes angerichtet?

Das Gesundheitssystem im Norden des Landes war bereits vor den Fluten mit Personal und Material unzureichend ausgestattet und somit überfordert mit den Folgen der Flut. Rund 150 Gesundheitseinrichtungen sind in der nördlichen Provinz Khyber Pakhtunkhwa, die ich intensiv kennen gelernt habe, betroffen. Etwa jede fünfte Einrichtung dort wurde komplett zerstört. Viele internationale Hilfsorganisationen sind vor Ort, um den medizinischen Bedarf zu decken.

Wie beurteilen Sie das pakistanische Gesundheitswesen insgesamt?

Die Gesundheitsinfrastruktur Pakistans ist unzureichend für seine Bevölkerung. Zum einen wird dafür die Schuld in dem hohen Bevölkerungswachstum gesucht. Zum anderen sind viele Gesundheitseinrichtungen nicht nach strategischen beziehungsweise demographischen Überlegungen aufgebaut worden – also dort, wo sie am meisten gebraucht werden –, sondern in den Heimatgemeinden von Politikern, um ihre Wiederwahl zu sichern.

Wie erreicht Caritas die Schwächsten in der Bevölkerung?

Gemeinsam mit der lokalen Partnerorganisation ICMC – International Catholic Migration Commission – betreut Caritas international unter anderem afghanische Langzeitflüchtlinge, die andernfalls keinen Zugang zu Nothilfe beziehungsweise staatlicher Unterstützung haben und somit stark benachteiligt sind. Der Zugang ist auch für Caritas nicht immer leicht, da diese Menschen teils in Gebieten wohnen, die von den Taliban kontrolliert werden.

„Was Pakistan braucht, ist ein Masterplan zum systematischen Aufbau seines Gesundheitswesens.“

Joost Butenop, Arzt und Nothilfe-Experte bei Caritas international

Mobile Teams der Caritas versorgten die Verletzten und Kranken auf dem Land, wo zahlreiche Gesundheitseinrichtungen zerstört wurden (Bild links).



Die Hilfe im Überblick

In vielen von der Flut betroffenen Regionen Pakistans leistete die Caritas medizinische Hilfe und Nothilfe – mit Lebensmitteln, Trinkwasser, Zelten und Planen. Beim Wiederaufbau geht es Caritas international darum, gemeinsam mit den Betroffenen neue Perspektiven zu entwickeln. Die Karte zeigt die betroffenen Gebiete (hellblau markiert) und Beispiele der Caritas-Hilfe.



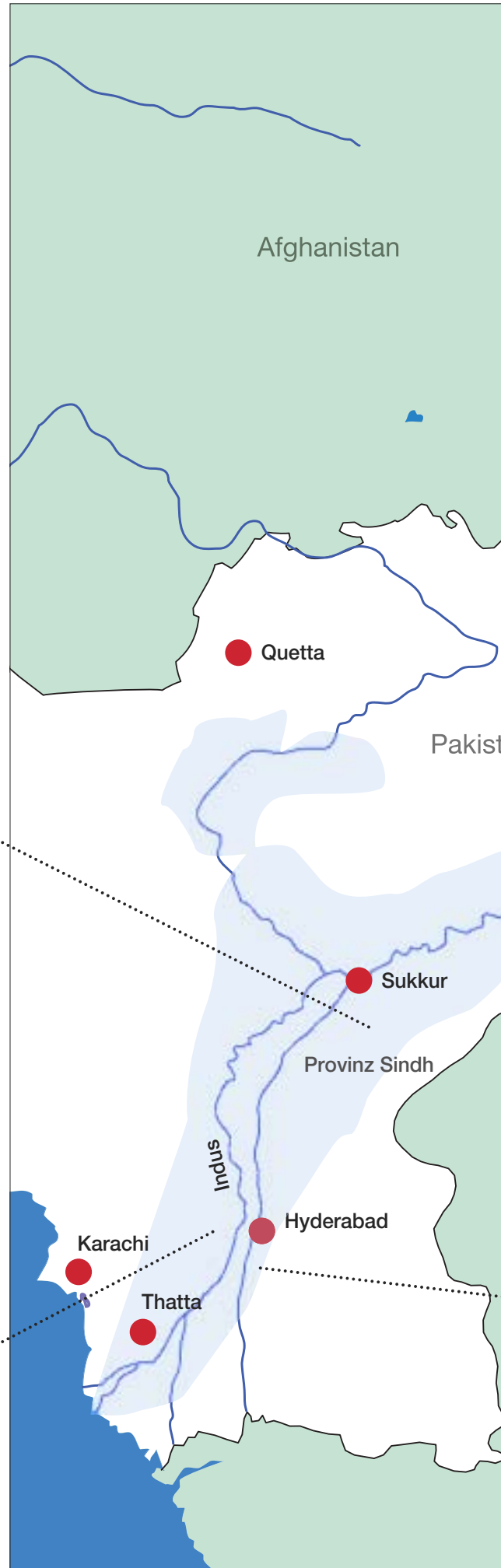
Landwirtschaftliche Hilfen im Sindh

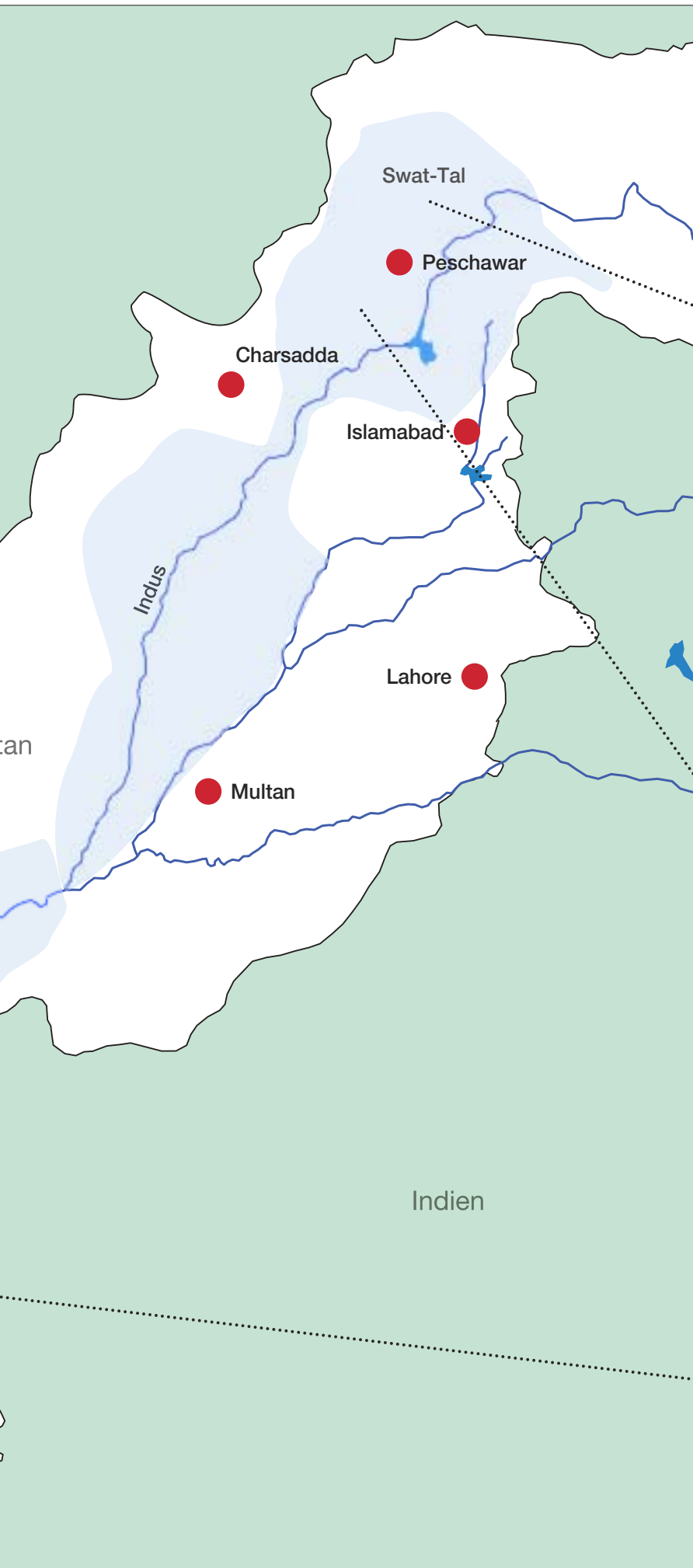
Das Hochwasser hat Ernteschäden in Millionenhöhe verursacht. Caritas international unterstützt betroffene Landwirte mit Saatgut und Düngemitteln und stellt landwirtschaftliches Gerät zur Verfügung (S. 17).



Wiederaufbau im Süden

Im Sindh und in anderen Provinzen baut Caritas international mit Hilfe ihrer Partner Unterkünfte, die die Menschen später in traditioneller Bauweise zu Häusern ausbauen können. Im Gebiet um Thatta soll durch die Installation von Solaranlagen und andere Maßnahmen die Infrastruktur verbessert werden (S. 14 und S. 18).





○ Medizinische Hilfe im Swat-Tal

Im Swat-Tal baut Caritas international mit dem Partner Cordaid (Caritas der Niederlande) fünf Gesundheitsstationen auf, um die Opfer der Flutkatastrophe medizinisch zu versorgen (S. 10).



○ Wiederaufbau im Norden

In der Region Peshawar leben seit 30 Jahren afghanische Flüchtlinge. Die pakistanische Regierung berücksichtigt diese Menschen bei ihrem Wiederaufbauprogramm nicht. Caritas international und die Partner-Organisation ICMC bauen für sie 350 Übergangshäuser (S. 14).



○ Friedensarbeit in Thatta / Hyderabad

Caritas international und die Partner-Organisation NCIDE leisten interreligiöse Friedensarbeit mit Christen, Muslimen und Hindus, um die Akzeptanz religiöser Minderheiten zu verbessern und den Dialog zwischen allen Glaubensgruppen zu fördern (S. 16).



Der Wiederaufbau der Gebäude wird Jahre dauern

Der Grundstein ist gelegt

Auch wenn das Hochwasser in Pakistan zurückgegangen ist – viele der Opfer können nach der Katastrophe nicht mehr in ihre Häuser zurück. Rund 1,9 Millionen Häuser wurden nach einem Bericht der UN-Sprecherin Stacey Winston ganz oder teilweise von den Fluten zerstört. Der Wiederaufbau wird Jahre dauern.

Selbsthilfe: So gut sie können, helfen die Bewohnerinnen des Dorfes beim Bau der Caritas-Übergangshäuser mit (hier in Kashmore/Sindh).

Caritas hat bereits im Herbst 2010, parallel zu den Nothilfemaßnahmen, mit dem Bau neuer Häuser begonnen. Mehrere hundert Behelfsunterkünfte, die zunächst als Provisorien gedacht sind, später aber zu dauerhaftem Wohnraum erweitert werden können, errichteten Caritas international und ihr Partner Catholic Relief Services (CRS, die Caritas der USA) noch vor Wintereinbruch im November 2010. Bis Ende des Jahres 2011 wollen die Caritas-Organisationen 22.000 solcher Häuser allein im nördlichen Sindh, im Distrikt Kashmore, fertigstellen.

Im Norden des Landes, in Utmanzai im Distrikt Charsadda, verbindet Caritas international dabei das Bauprogramm mit der Hilfe für Minderheiten. Dort leben Hunderte von afghanischen Flüchtlin-

gen, die ihr Land verließen, als es die Sowjets 1979 besetzten. Obwohl sie im Charsadda inzwischen seit Jahrzehnten ihre neue Heimat sehen, genießen die Afghanen in Pakistan keine staatsbürgerlichen Rechte und bleiben von den Wiederaufbauhilfen der Regierung ausgeschlossen. Caritas international und ihr Partner ICMC nehmen sich ihrer mit dem Bau von 350 Behelfsunterkünften an.

Bevor der Winter kam

Da die klimatischen Bedingungen in jener nördlichen Region weit härter sind als im Sindh (im Winter liegt dort nicht selten zwei Meter hoch Schnee), hatte Caritas den Großteil der entsprechend winterfest gebauten Häuser bereits Ende 2010 fertig gestellt, bevor die große Kälte einsetzte: 298 Unterkünfte standen bis Ende Dezember. Die Familien, die bis dahin noch nicht berücksichtigt werden konnten, wohnten in der Zwischenzeit bei Verwandten oder in Notunterkünften und ziehen im Frühjahr 2011 in ihre neuen Häuser ein. „Diese Behelfsunterkünfte sind im Grunde sehr schnell

aufgebaut“, erklärt Frank Falkenburg, der für Caritas international in Pakistan vor Ort ist. „In zwei, maximal drei Tagen ist ein solches Haus fertig.“

„Wir versuchen die Menschen dabei zu unterstützen, ihr Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen“, berichtet Ayesha Shaukat von der pakistanischen Hilfsorganisation ICMC. „Das ist unsere wohl wichtigste Aufgabe. Wir achten darauf, die Hilfe und den Wiederaufbau nicht über die Köpfe der afghanischen Flüchtlinge hinweg zu machen. Wir sind in sehr engem Austausch mit



Der Wiederaufbau

- Circa 1,15 Millionen Euro wurden bislang in den Bau von Notunterkünften und Häusern investiert.
- Mit etwa 860.000 Euro beteiligt sich Caritas international am Bau von 22.000 Häusern im nördlichen Sindh.
- Der Bau eines Hauses kostet zwischen 350 und 750 Euro.

den Bewohnern, fragen nach ihren Plänen und Bedürfnissen.“

Die Selbsthilfe stärken

So erhalten etwa die Bauten im Norden wegen des rauerer Klimas ein Blechdach und festere Wände, im Süden genügen meist einfache Bambus-Fachwerk-Konstruktionen, die zunächst mit Planen oder gewebten Matten umkleidet werden und später erst festere Wände erhalten. Entsprechend variiert auch der Preis: von rund 350 Euro für ein Haus im Süden bis zu 750 Euro für eines im Norden. Im Norden wie im Süden bauen die Katastrophenopfer, nach kurzer Einführung durch das Caritas-Fachteam, dabei meist selbst die Häuser auf und erhalten dafür von Caritas einen Lohn. Eine wichtige Starthilfe für Familien, die alles verloren haben.

Ältere und kranke Menschen, die solche Arbeiten nicht leisten können, beauftragen oft andere Bewohner ihres Dorfes damit. Haben doch viele Tagelöhner mit der Flut nicht nur ihr Haus, sondern auch ihre Arbeit verloren.

Adeel Javaid geht es beim Wiederaufbau daher auch um das soziale Wohl der ganzen Dorfgemeinschaft. „Wir wollen“, so der Caritas-Programmkoordinator für den Distrikt Sindh, „dass das Geld in der Gemeinde bleibt und die Menschen aus eigener Kraft überleben können, bis sie die Felder wieder bestellen können.“

Not macht erfinderisch: Zerschnittene Fahrradschläuche dienen diesem Mann als Baumaterial, um Bambusstangen für eine Dachkonstruktion zu verbinden.

„Unsere wohl wichtigste Aufgabe ist es, die Menschen beim Wiederaufbau eng einzubeziehen.“

Ayesha Shaukat von der Hilfsorganisation ICMC (International Catholic Migration Commission), mit der Caritas international eng kooperiert



Hilfe zur Verständigung in einem zerrissenen Land

Religionen im Dialog



Der gemeinsame Wiederaufbau kann zur Überwindung von Konflikten beitragen. Davon ist die pakistanische Kommission für interreligiösen Dialog (NCIDE) überzeugt, die 1985 von der pakistanischen Bischofskonferenz gegründet wurde und sich die Aussöhnung zwischen den Religionsgemeinschaften auf ihre Fahnen geschrieben hat.

Gemäß dieser Zielsetzung konzentrierte sich die kleine, von Caritas international unterstützte Organisation auch bei der Fluthilfe auf Regionen, in denen Menschen verschiedener Religionen zusammen leben. In „Friedensdörfern“ brachten sie muslimische, christliche und hinduistische Flutopfer zusammen unter, die sonst in der Regel nach Religionszugehörigkeit getrennt versorgt werden. „Wenn man die Erfahrung gemacht hat, in einer Katastrophe gemeinsam Hilfe zu finden“, analysiert Reinhard Würkner von Caritas international, „dann kann das auch zu Verbundenheit darüber hinaus führen.“

„Die meisten Betroffenen bei Katastrophen sind Muslime. Es gab noch nie Probleme bei der Zusammenarbeit.“

Anila Gill, Leiterin der Caritas Pakistan

Das ist bitter notwendig. Pakistan ist seit jeher Schauplatz gewaltsamer Auseinandersetzungen zwischen den Glaubensgruppen. 96 Prozent der Einwohner sind Muslime, jeweils zwei Prozent Christen und Hindus. Mehrfach wurden Christen angeklagt, den Propheten Mohammed verunglimpft zu haben, in Pakistan eine schwere Straftat. Manche der Beschuldigten wurden von Islamisten ermordet, ihre Häuser zerstört, Kirchen niedergebrannt.

Mit einem von Caritas international kofinanzierten Friedensprojekt richtet sich NCIDE vor allem an Jugendliche. In ausgewählten Schulen in Hyderabad, Karachi und dem Swat-Tal lernen sie die Gemeinsamkeiten ihrer Religionen kennen. Die jüngeren Schüler feiern die religiösen Feste zusammen, die älteren setzen sich mit den Glaubensbüchern auseinander.

„Wir sehen schon Veränderungen“

Freiwillige unterschiedlicher Glaubensrichtungen unterstützen die Friedensvermittlung auf Gemeindeebene. Sie halten Vorträge in christlichen, muslimischen und hinduistischen Dörfern, um die Gemeinden für eine Mitarbeit zu gewinnen. Friedensbotschafter werden ausgebildet, die auf gegenseitige Toleranz hinarbeiten.

Erfolge sind spürbar: Die Workshops sind oft Anlass für Diskussionen, bei denen religiöse Differenzen friedlich gelöst werden. „Ich kann es gar nicht glauben, dass wir mit Mitgliedern verschiedener Religionen so friedlich zusammengearbeitet haben“, sagt ein Teilnehmer des Friedenstrainings. „Wir möchten diese Friedensbotschaft weitergeben.“

„Wenn die jungen Menschen lernen, zusammen zu leben und andere Glaubensvorstellungen zu akzeptieren, wird es eine Veränderung geben“, glaubt Projektleiter Javid William. „Und wir sehen schon jetzt Veränderungen: Die Menschen sitzen zusammen und feiern gemeinsam. Das gibt uns Hoffnung.“

Der Wiederaufbau der Landwirtschaft ist die beste Hilfe zur Selbsthilfe

Die Saat für den Neuanfang

In der Landwirtschaft müssen Nothilfe und Wiederaufbau Hand in Hand gehen, damit die Bauern so schnell wie möglich wieder anbauen und ernten können. Denn nach der Zerstörung vieler Ernten durch die Flut ist die Lebensmittelversorgung in Pakistan in Gefahr.

Die Wassermassen rissen Häuser, Scheunen, Ställe und Getreidesilos mit sich, unzählige Tiere kamen in ihnen um und etwa 13.000 Quadratkilometer Felder wurden – kurz vor der Ernte – zerstört. Weil die Flut auch Bewässerungssysteme, Straßen und andere Infrastruktur stark beschä-



Schäden in den südlichen Distrikten

- 90 Prozent der Äcker standen unter Wasser.
- Vele Bewässerungssysteme wurden zerstört.
- Mehr als 90 Prozent der Reisernte wurden vernichtet.
- 80 Prozent der Bauern verloren ihr Saatgut.
- Etwa 40 Prozent der Bauern verloren ihre Tiere.

digte und den Boden wegspülte, werden die Menschen, vor allem die vielen Tagelöhner, Landarbeiter und Kleinbauern unter den Folgen noch Jahre zu leiden haben. Nach offiziellen Angaben sind 30 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche betroffen.

Die Landwirtschaft ist ein zentraler Pfeiler der pakistanischen Wirtschaft und macht 21 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) aus. Fast zwei Drittel der Bevölkerung leben von ihr. „Die Zerstörung der Ernten in vielen Teilen des Landes“, sagte Anila Gill, Leiterin der Caritas Pakistan, kurz nach der Katastrophe, „stellt uns für die nächsten Monate vor große Herausforderungen, was die Versorgung mit Lebensmitteln betrifft.“

Gerade in der Landwirtschaft mussten daher Nothilfe und Wiederaufbau Hand in Hand gehen. „Die Zeit drängt, die Winteraussaat steht kurz bevor“, beschrieb Fahat Khan, Programm-Koordinator für Landwirtschaft der Catholic Relief Services (CRS) Pakistan, die Situation im Herbst 2010. „Umso mehr, da Pakistan ein Agrarland ist und die große Mehrheit der Menschen im Sindh und im Punjab von der Landwirtschaft abhängig ist.“ Auch heute noch drohen Nahrungsmittelengpässe – auf den Märkten, vor allem aber für die Kleinbauern, die von Selbstversorgung leben. Also machten sich, sobald das Wasser abgeflossen war, CRS und lokale Partner-Organisationen der Caritas daran, den Menschen ihre Lebensgrundlage zurückzugeben, in Form von landwirtschaftlichen Produktionsmitteln.

Hilfe zur Selbsthilfe – die Unterstützung nach diesem Motto lässt sich hier schnell umsetzen. Im großen Maßstab werden daher beispielsweise im Sindh im Süden des Landes Saatgut, Düngemittel und Pflanzenschutzmittel verteilt, damit die Bauern möglichst bald wieder anbauen und ernten können. Außerdem erhalten sie finanzielle Unterstützung, um Traktoren und Arbeitsgerät mieten zu können. Ein wichtiger Schritt hin zur Selbstversorgung nicht nur für die Landarbeiter, sondern für die gesamte Region.

Gemeinsamkeiten entdecken statt Unterschiede zu betonen: ein Prinzip der Friedensdörfer, in denen Muslime, Hindus und Christen zusammen leben (Bild links). In der Landwirtschaft muss vielerorts bei Null wieder angefangen werden. Die Fluten haben 13.000 Quadratkilometer Felder kurz vor der Ernte zerstört (Bild oben).

Die Schwerpunkte von Caritas international beim Wiederaufbau

Neue Häuser, neue Perspektiven



Wo anfangen? Diese Frage stellt sich den Helfern von Caritas international nach jeder Katastrophe. Doch in einem Land, das von Nord bis Süd auf mehr als 160.000 Quadratkilometern überschwemmt war, bei einer Flut, von der 20 Millionen Menschen betroffen waren, und bei Schäden in Höhe von 43 Milliarden US-Dollar ist mit dieser Frage eine ganz neue Dimension verbunden.

Selbst Hand anlegen ist gefragt beim Wiederaufbau der Häuser, sei es mit Holz (Bild oben) oder mit Mörtel (Bild rechts).

„Wir helfen da“, sagt Reinhardt Würkner, „wo die Not am größten ist und wo wir gemeinsam mit unseren Partnern sinnvolle und nachhaltige Hilfe leisten können.“ Der Pakistan-Experte bei Caritas international weiß aus langer Erfahrung, wie wichtig es ist, ein Netz von lokalen Partnern zu haben. In der ersten Nothilfe kommt es entscheidend darauf an, Informationen darüber zu erhalten, wo die Schäden und damit der Bedarf am größten sind.

Beim Wiederaufbau geht es darum, alte Fehler zu vermeiden und mit den Betroffenen zusammen neue Perspektiven zu entwickeln. „Und dafür“, so Würkner, „sind gewachsene Strukturen, vertrauensvolle Partnerschaften und langjährige Erfahrungen Gold wert.“

Gemeinsam mit den Partnern werden nun Orte ausfindig gemacht, die sicher sind vor Überschwemmungen und wo bedenkenlos gebaut werden kann. So werden im internationalen Caritas-Verbund und mit Hilfe der lokalen Caritas im Norden des Landes Wege und Straßen wieder hergestellt und in der südlichen Provinz Sindh Unterkünfte errichtet, die sich später zu größeren Häusern ausbauen lassen. Allein schon diese Art des Bauens schafft Perspektiven: Die Menschen haben zunächst eine Notunterkunft, die aber nicht – wie früher üblich – nach wenigen Jahren unbrauchbar ist, sondern die im wahrsten Sinne des Wortes das Gerüst für die Zukunft bildet.

Vorbauen für die nächste Katastrophe

Auch in anderen Bereichen will das Hilfswerk der deutschen Caritas mit dem Wiederaufbau neue Perspektiven schaffen. So werden gemeinsam mit der Caritas Hyderabad im Distrikt Thatta Solaranlagen installiert, die die Menschen autonom machen von der häufig instabilen Stromversorgung. Diese Art der regenerativen Energiegewinnung soll nicht nur ein Stück mehr Unabhängigkeit bringen, sie soll auch Nachahmer finden.

Zur Hoffnung auf eine bessere Zukunft gehört auch, dass die Menschen auf Überschwemmungen und andere Katastrophen besser vorbereitet sind. „Schon nach dem Erdbeben vor fünf Jahren haben wir einen Schwerpunkt auf die Katastrophenprävention gelegt“, sagt Würkner. „Nun geht es nicht nur darum, Gebäude und Straßen stabiler zu bauen, sondern auch darum, das Frühwarnsystem weiter zu verbessern.“ Caritas international wird in den kommenden Jahren besonderen Wert auf den Aufbau stabiler und sicherer Strukturen legen.

Interview mit dem Caritas-Katastrophenhelfer Karl Ammann

„Wir bauen Vertrauen auf“

Pakistan wird immer wieder von Katastrophen heimgesucht, etwa dem schweren Erdbeben im Jahr 2005 oder jetzt der Jahrhundertflut. Hinzu kommen politische Konflikte, die immer wieder eskalieren. Sind die Menschen nicht inzwischen vollkommen entmutigt?

Die Lage der Bevölkerung ist in der Tat sehr schwierig. Ein Großteil des Landes ist von der Flutkatastrophe betroffen, es gibt Schäden in Milliardenhöhe, viele Menschen haben ihr Zuhause verloren. Und doch habe ich auch diesmal wieder erlebt, dass viele Menschen zuversichtlich in die Zukunft blicken.

Sie waren erstmals vor 30 Jahren und seither immer wieder in Pakistan. Wie hat sich das Land verändert?

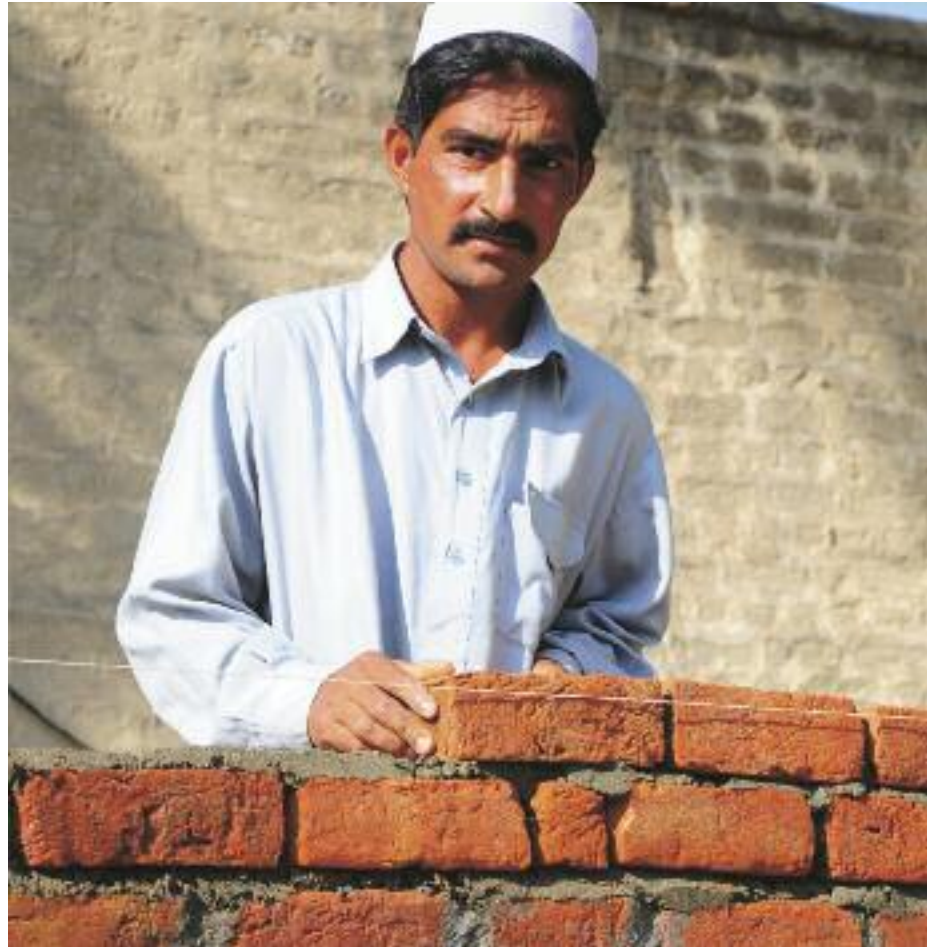
Die Radikalen haben sicherlich an Bedeutung gewonnen. Noch vor fünf Jahren, nach dem schweren Erdbeben, konnten wir weitgehend unbehelligt reisen. Heute werden auch Mitarbeiter von Hilfsorganisationen in manchen Gegenden von bewaffneten Sicherheitskräften begleitet. Das schreibt der Staat so vor – und es ist offenbar auch notwendig.

Wie reagiert die Bevölkerung auf eine katholische Hilfsorganisation?

Wir erfahren Anerkennung und Toleranz. Caritas international und auch die Partner wie Caritas Pakistan helfen ohne Einschränkung allen Bedürftigen – unabhängig von religiöser, ethnischer oder politischer Zugehörigkeit. Dadurch ist über die jahrzehntelange Arbeit ein Vertrauen entstanden, das auch während solcher Katastrophen Bestand hat.

Was sehen Sie als vordringlichste Aufgabe an?

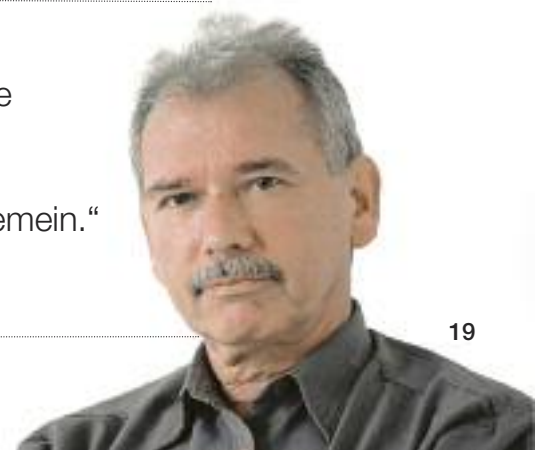
Nach der Nothilfe geht es jetzt und sicherlich auch noch in den kommenden Jahren darum, das Land wieder aufzubauen. Caritas international engagiert sich dabei in verschiedenen Feldern: beim Aufbau von Häusern und Infrastruktur genauso wie in der Friedensarbeit und im inter-



religiösen Dialog. Denn der Wiederaufbau kann nur gelingen, wenn die Menschen eine Perspektive sehen, wenn materieller Wiederaufbau und die Wiederherstellung von sozialem Miteinander und Solidarität Hand in Hand gehen.

„Viele Mitarbeiter der Caritas Pakistan kenne ich seit vielen Jahren. Das erleichtert die Zusammenarbeit ungemein.“

Karl Ammann, Caritas-Experte
mit 30 Jahren Pakistan-Erfahrung



Wir sagen danke

Im Namen der Betroffenen in Pakistan bedanken wir uns von Herzen bei allen Spenderinnen und Spendern, die mit kleinen und großen Beträgen unseren Aufrufen und Bitten um Hilfe gefolgt sind. Insgesamt stehen Caritas international 17,2 Millionen Euro Spenden für die Nothilfe und den Wiederaufbau in Pakistan zur Verfügung.

Zahlreiche Spenden haben uns über das Aktionsbündnis Katastrophenhilfe erreicht, zu dem sich Caritas international, das Deutsche Rote Kreuz und die Diakonie Katastrophenhilfe zusammengeschlossen haben. Im ZDF ruft das Aktionsbündnis im Katastrophenfall gemeinsam zur Hilfe für die Opfer auf.

Am 26. August 2010 wurde die ZDF-Sondersendung „Hilfe für Pakistan“ ausgestrahlt. Die gespendeten Gelder in Höhe von knapp acht Millionen Euro kamen dem Aktionsbündnis Katastrophenhilfe sowie der Welthungerhilfe zugute. Die Zuschauer von RTL haben durch die

Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e.V. die Hilfen von Caritas international unterstützt.

Die Soforthilfe von Caritas international wurde kofinanziert insbesondere durch das Auswärtige Amt, das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung sowie die Europäische Union.

Ende August 2010 haben die deutschen Bischöfe zu einer Sammlung für die Flutopfer in Pakistan aufgerufen. Wir bedanken uns bei allen Menschen, die diesem Aufruf gefolgt sind. Die Mittel der Sonderkollekte von rund 8,8 Millionen Euro für die Flutopfer in Pakistan gehen an die katholischen Hilfswerke Malteser International, das Kinderhilfswerk „Die Sternsinger“, Missio, Misereor und Caritas international.

Für Ihre Solidarität, Ihr Mitgefühl, Ihr Engagement und Ihre Spende danken wir Ihnen ganz herzlich!

Unser Dank gilt insbesondere folgenden Organisationen

Ordensgemeinschaft der Armen-Brüder, des hl. Franziskus e. V., Aachen • St. Maria, Aalen • Franziskanerinnenkloster, Aiterhofen • Provinzhaus der Barmherzigen, Schwestern vom Hl. Kreuz, Allensbach • St. Castor, Alsdorf • Kath. Pfarramt, Altenstadt

• Congregatio Jesu, Mitteleuropäische Provinz, Altötting • Konzept AG, Asperg • Viega GmbH & Co. KG, Attendorn • Karmel St. Josef e.V., Auderath • Schulschwestern von unserer Lieben Frau, Auerbach • Kloster der Franziskanerinnen von Maria Stern, Augsburg • Bischöfliches Siegelamt, Augsburg • Herz-Jesu-Provinz der Pallottiner, Augsburg • Kongregation der Barmherzigen, Schwestern v. hl. Vinzenz v. Paul, Augsburg • Dienerinnen des Hl. Geistes von der ewigen Anbetung, Bad Driburg • Kath. Kurseelsorge, Bad Kissingen • Schulte Gastechnik GmbH, Bad Laer • Ursulinenkloster Calvarienberg, Bad Neuenahr-Ahrweiler • Schwestern der Liebe vom kostbaren Blut, Bad Rippoldsau • St. Katharina, Bad Soden • Franziskanerinnen von Reute, Bad Waldsee • Raphael-Schwesternschaft, Bad Wörishofen • Filament-Technik GmbH & Cie KG, Baesweiler • Erzbischöfliches Ordinariat, Bamberg • Dillinger Franziskanerinnen, Provinzialat Bamberg • Elsano-Mutter-Stiftung, Bendorf • Tonbeller AG, Bensheim • Grimm Hausverwaltungs-GmbH, Bergisch Gladbach • St. Matthias, Berlin • PAR Medizintechnik GmbH, Berlin • Schwestern von der Hl. Elisabeth, Berlin • Mater Dolorosa, Berlin • St. Theresia vom Kinde Jesu, Berlin • St. Martin, Berlin • Heilig Kreuz, Berlin • St. Georg,

Berlin • Bayer Schering Pharma AG, Berlin • St. Hildegard, Berlin • Kloster Regina Martyrum, Berlin • Schwestern vom Hl. Herzen Jesu, Haus Nazareth, Berlin • Kongregation der Schwestern v. d. Hl. Elisabeth e.V., Berlin • Herz Jesu, Bernau • Gerhard Warning Verschweißtechnik, Bielefeld • Mariä Heimsuchung, Birstein • Bischof-Ketteler-Schule, Bocholt • Zisterzienserkloster, Bochum • Lang GmbH, Bodenheim • Bohrservice Rhein-Main, Gesellschaft für Horizontalbohrung, Bodenheim • St. Bonifatius, Bönen • St. Maria Magdalena, Bonn • Schwesternhaus Vinzenz, Borcheln • Franziskanerinnen von Vöcklabruck, Deutschland e.V., Brandenburg an der Havel • New Yorker GmbH, Braunschweig • St. Johann, Bremen • Janzen Baubedarf GmbH & Co KG, Bremen • HGM Energy GmbH, Bremen • Wagner GmbH, Bremen • St. Laurentius, Bretten • St. Familia, Bruchköbel • ibf-Ingenieurbüro Fischer GmbH, Bruckmühl • St. Mariä Himmelfahrt, Brüggen • Lingemann GmbH, Brühl • Liebfrauen, Bühlertal • Jährling, Bünder Modehaus, Bünde • Manfred und Rosemarie Rhodius-Stiftung, Burgbrohl • St. Antonius von Padua, Bützow • Kongregation der Schwestern Unserer Lieben Frau, Coesfeld • Bruderschaft St. Vinzenz und St. Laurentius Coesfeld e.V., Coesfeld • Kath. Kirchenstiftung

„Ich nehme jeden Job an, um meiner Familie Geld zu senden. Dank Caritas kann ich mein eigenes Haus aufbauen und bekomme auch noch einen Lohn dafür.“

**Shah Muhammad,
Bauer aus dem südlichen
Bundesstaat Sindh**



St. Marien, Creußen • Firma August Benker, Dietenhofen • Provinzialat der Dillinger, Franziskanerinnen in den Regens-Wagner-Stiftungen, Dillingen • Generalat der Dillinger Franziskanerinnen, Dillingen • St. Gertrud, Dingelstädt • St. Michael, Dormagen • Ursulinenkloster, Dorsten • Heilig Kreuz, Dorsten • Bergstermann + Dutczak Architekten Ingenieure GmbH, Dortmund • Kühne GmbH, Dortmund • ICA Traffic GmbH, Dortmund • Heilig Geist, Dortmund • Easy-Soft GmbH Dresden • Suitbertus Gymnasium, Düsseldorf • Dominikus-Krankenhaus, Düsseldorf • Haupt-Stiftung, Düsseldorf • St. Franziskus, Eckersdorf • Berg Brauerei, Ulrich Zimmermann GmbH & Co.KG, Ehingen • Q-Leap Networks GmbH, Ehningen • Gemeinschaft der St. Anna Schwestern, Ellwangen • Pflege- u. Behindertenheim Rötlenmühle GmbH, Ellwangen • Eura-Consult GmbH, Ellwangen • St. Johannes der Täufer, Elz • Peters GmbH & Co.KG, Ennepetal • Bischöfliches Ordinariat, Finanzabteilung, Erfurt • Domkapitel Essen, Essen • Dr. Heinz-Horst Deichmann-Stiftung, Essen • Mutterhaus der Franziskus-Schwester, Essen • Mariä Himmelfahrt, Ettal • Uniwer Hausbau GmbH, Falkensee • AMS Gesellschaft für angewandte Mess- und Systemtechnik mbH, Flöha • Gemeinschaft der St. Elisabeth-Schwester, Mutterhaus Freiburg • Kath. Darlehensfonds, Freiburg • Benediktinerinnen von der hl. Lioba, Freiburg • Herz-Jesu-Kloster, Freiburg • Schafferer & Co., Freiburg • Doll Heizungsbau GmbH, Freiburg • Plot Express GmbH, Freiburg • Gall Wäschesevise GmbH, Freiburg • Kettlinger Vliesvertrieb GmbH, Freudenberg • Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern v. hl. Vinzenz v. Paul, Fulda • Bischöfliches Generalvikariat, Ref. Mission-Entwicklung-Frieden, Fulda • KGM Kugelfabrik Gebauer GmbH, Fulda • St. Pius, Fulda • Theodor-Körner-Apotheke, Gadebusch • St. Petrus, Gau-Bischofsheim • St. Peter, Gelnhausen • Textilhaus Strickling, Gelsenkirchen • Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom hl. Kreuz, Gemünden • Caritas-Sozialstation St. Franziskus e.V., Gemünden • Mutterhaus der Franziskanerinnen, Gengenbach • Kath. Kirchenpflege, Gerlingen • GolfRange GmbH, Germering • Zisterzienserinnenkloster, Gessertshausen • St. Josefs-Krankenhaus, Gießen • Zentralrendantur Goch • Familiengesellschaft Schäfer GbR, Goldbach • Hl. Kreuz, Gosheim • Rudolf Beteiligungs GmbH, Goslar • SIT GmbH, Goslar • Hermann Löchle KG, Grafing • Osyпка-Stiftung, Grenzach-Wyhlen • St. Laurentius, Großenluder • St. Georg, Großenluder • Trossbach GmbH & Co KG, Gudensberg • St. Viktor, Guntersblum • St. Chrysanthus und Daria, Haan • Zentralrendantur Haltern • NOVASOL AS, Hamburg • Valio-Avicola Geflügelfleisch-Vertriebs GmbH, Hamburg • St. Elisabeth, Hamburg • Streits, Grundstücksgesellschaft, Hamburg • Harold und Ingeborg Hartog-Stiftung, Hamburg • St. Maria – St. Joseph, Hamburg • A. u. H. von Eben-Worle-Stiftung, Hamburg • St. Bernard, Hamburg • Heilige Familie, Hamburg • St. Ansgar, Hamburg • St. Ste-

phanus, Hamm • St. Pankratius, Hamminkeln • Flexa GmbH & Co., Hanau • Herz-Jesu-Kloster, Handrup • St. Clemens, Hannover • Katholische Kirchengemeinde, Haslach im Kinzigtal • St. Georg, Heiden • St. Georg Apotheke, Helmstedt • St. Josef, Herne • Edeka-Markt Paul Flanz, Herne • Durania-Stiftung, Herrenberg • Dudenhöffer Druckerei-Agentur OHG, Herxheim • Kongregation der Schwestern vom hl. Paulus, Herxheim • Kongregation der Barmherzigen Schwestern v. hl. Vinzenz v. Paul, Hildesheim • Omnibus Reisebüro Steiert, Hinterzarten • St. Georg, Höchststadt • St. Brigitta, Hohberg • St. Peter und Paul, Höhr-Grenzhausen • St. Peter und Paul, Holdorf • Liebfrauen, Holzwickede • St. Josef, Homburg • Benediktinerpriorat Huysburg, Huy-Dingelstedt • Jakobs Autoteile GmbH, Idar-Oberstein • St. Josef, Ilmenau • BWS Philipp Boecker + Wender Stahl GmbH & Co. KG, Iserlohn • Zu den Hl. Schutzengeln, Juist • Missionists of the Holy Redeemer, Kagoshima-Shi • Christ König, Karlsruhe • Kath. Pfarramt, Karlstadt • Herz Mariä, Kassel • Schwestern der Liebe Christi, Kempten • Lucas-Nülle GmbH, Kerpen • St. Antonius, Kevelaer • Hamann GmbH & Co. KG, Kiel • Rappl Maschinenbau GmbH, Kirchroth • Erich Seubert GmbH, Kleinfelderfeld • St. Mariä Himmelfahrt, Kleve • Kongregation der Arenberger, Dominikanerinnen e.V., Koblenz • Kranken- und Pflege-Anstalt, Arenberg GmbH, Koblenz • Vereinigung der St. Annaschwester, Kochel • Erzbistum Köln • Augustinerinnen Köln e.V., Köln • Stiftung RTL, Wir helfen Kindern e.V., Köln • SAE IT-Systems GmbH & Co. KG, Köln • Kloster zur Heiligen Elisabeth, Köln • Marzadah, Praxisnetz Köln-Nordost, Köln • St. Pankratius, Königswinter • Von-Leonhart-Kurzrock-Stiftung, Königswinter • Kloster Zoffingen, Konstanz • St. Joseph, Komtal-Münchingen • Zu den heiligen Schutzengeln, Krefeld • St. Peter und Paul, Kronberg • St. Oliver, Laatzen • D-Parts Mobilphone & Zubehör GmbH, Langensfeld • Schwäger Nordsaat Saat-zucht-gesellschaft mbH, Langenstein • St. Otto, Lauf • Kath. Pfarrkirchenstiftung, Laufen • St. Elisabeth-Stiftung, Heggbacher Werkstattver-bund, Laupheim • St. Raphael, Leinfelden-Echterdingen • Deutsche Provinz der Pallottinerinnen, Limburg • Pöppelmann Holding, GmbH & Co. KG, Lohne • Herz-Jesu, Lübeck • St. Bonifatius, Lübeck • St. Joseph – St. Georg, Lübeck • Oberflächenchemie Dr. Klupsch GmbH & Co. KG, Lüdenscheid • St. Felizitas, Lüdinghausen • St. Martin, Ludwigshafen • Lünser Hospiz e.V., Lünen • Environmental Technology, Magdeburg GmbH, Magdeburg • St. Andreas, Magdeburg • Kath. Pfarrkirchenstiftung, Mainburg • Schwestern von der Göttlichen Vorsehung, Mainz • St. Stephan, Mainz • Michelfelder Elektrotechnik GmbH, Mainz • Steyler Missionsschwester, Mainz • Provinzialat Missionare von der Hl. Familie, Mainz • Kloster Mallersdorf, Mallersdorf-Pfaffenberg • Passionisten Patre, Marienmünster • Evang. Kirchengemeinde, Markgröningen • St. Franziskus, Marl • Mariä Himmelfahrt, Marpin-

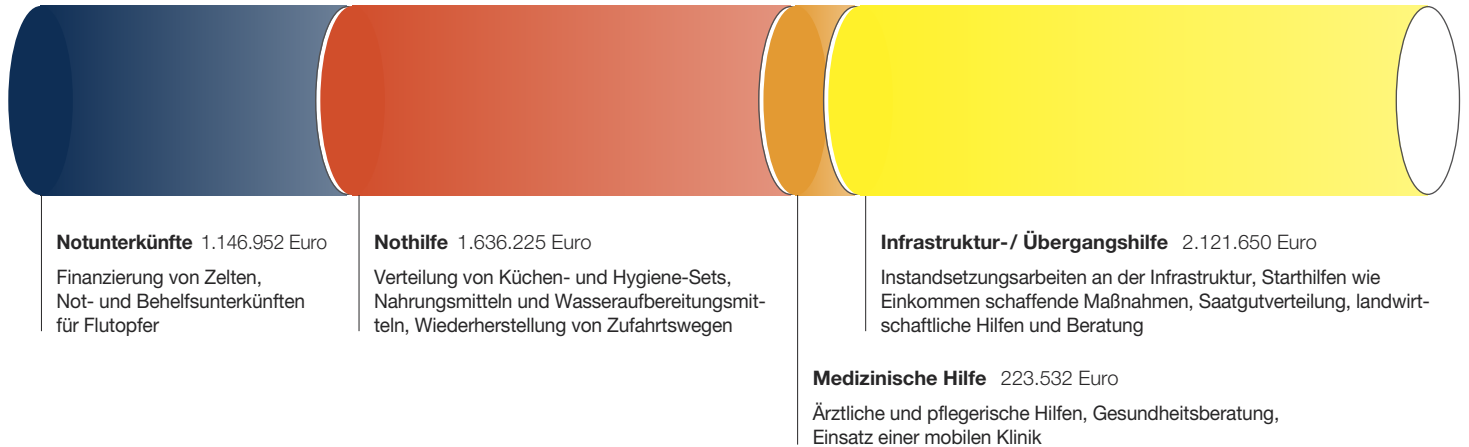
gen • St. Benno, Meißen • Christkönigs-Institut, Meitingen • Deutsche Provinz der Gesellschaft Mariens, Meppen • Theresianschwester, Mering • Provinzialat Maria Medingen, Dillinger Franziskanerinnen, Mödingen • St. Josef, Moers • Direkt Container, GmbH & Co KG, Moers • Bernd Gerlach GmbH & Co. KG, Mönchengladbach • St. Peter in Ketten, Montabaur • EBM-Papst Mulfingen GmbH & Co.KG, Mulfingen • Schwestern von der Heiligen Familie, München • Erzbischöfliche Finanzkammer, München • Mutterhaus der Schwesternschaft der Krankenfürsorge des Dritten Ordens, München • Congregatio Jesu, München • Barmherzige Brüder Krankenhaus, München • Deutsche Provinz der Salvatorianer, München • Congregatio Jesu Mitteleuropäische Provinz, München • Kongregation der Helferinnen, München • St. Lamberti, Münster • Mutterhaus der Franziskanerinnen, Münster • Ordensgemeinschaft der Schwestern von der Göttlichen Vorsehung, Münster • Alexianer Brüdergemeinschaft GmbH, Münster • St. Josef, Münster-Gelmer • Missionsschwester, vom Heiligsten Herzen Jesu von Hiltrup, Münster-Hiltrup • Stiftung St. Trudpert, Müntertal • Lidl Personal-dienstl. GmbH & Co.KG, Neckarsulm • Kaufland Warenhandel, Südwest GmbH & Co. KG, Neckarsulm • St. Elisabeth, Neuburg • Seniorenzentrum St. Georg, Neuenburg • KCS Brandschutz GmbH, Neu-Isenburg • St. Quirin, Neukirchen-Vluyn • Otto Markert & Sohn GmbH, Neumünster • St. Margarita, Neuwied • Dienerinnen, des heiligsten Herzens Jesu e.V., Niederfell • Katholische Kirchenstiftung, Nittenau • St. Bartholomäus, Nordhalben • WEKO Informatik GmbH, Nordhausen • Prisma ecotech, Norsingen • Andreas Deß Baubetreuung GmbH, Nürnberg • Züst & Bachmeier Project GmbH, Nürnberg • St. Stephan, Nürnberg • Kongregation der Schwestern vom göttlichen Erlöser, Nürnberg • Franz Ziener GmbH & Co., Oberammergau • Rola Security Solutions GmbH, Oberhausen • St. Johannes, Oelde • Vibra Maschinenfabrik Schultheis GmbH & Co., Offenbach • St. Kilian, Ofersheim • Franziskanerinnen von der ewigen Anbetung e.V., Olpe • St. Stephanus, Oppenweiler • Herz Jesu, Oranienburg • Benediktinerinnen der Anbetung, Kloster Neustift, Ortenburg • Gymnasium Angelaschule, Osnabrück • Genossenschaft der Missionsschwester vom hl. Namen Mariens e.V., Osnabrück • St. Pankratius, Ostrach • Kongregation der Schwestern der Christlichen Liebe, Paderborn • Genoss. d. Barmherzigen Schwestern v.hl. Vincenz v. Paul, Paderborn • Provinzialat der Missionsschwester vom Kostbaren Blut, Paderborn • Zisterzienserinnen-Abtei St. Marienstern, Panschwitz-Kuckau • AKE Automation Ameres GmbH, Passau • Bischöfliche Finanzkammer, Passau • Burgschule, Peine • Vöst – Kanalreinigungs GmbH, Peiting • Oswald-Stiftung, Pfarrkirchen • St. Jakobus der Ältere, Prichsenstadt • St. Answer, Ratzeburg • Schwestern der Kath. Heimatmission von unserer lieben Frau, Regensburg • Kath. Wohltätigkeitsanstalt zur heiligen Elisabeth, Reinbek • St.

Peter und Paul, Remagen • Provinzialat der Franziskanerinnen, Remagen • St. Evermarus, Rheinberg • St. Anna und St. Peter, Rheinberg • Rheiner Report UG, Rheine • St. Martin, Rhein-stetten-Forchheim • Kuper GmbH & Co. KG, Rietberg • St. Jakobus der Ältere, Rietberg • Karmelitinnenkloster, Rödelmaier • Kongregation der Dienerinnen der göttl. Vorsehung, Röhmoos • Christusgemeinde, Rostock • Säkularinstitut der Schönstätter Marienschwestern, Rottenburg • Auferstehung Christi, Rüsselsheim • Deutsche Hochschule, für Prävention, Saarbrücken • Kloster Reutberg, Sachsenkam • St. Maximilian Kolbe, Salzgitter • St. Bartholomäus, Sandhausen • Steyler Mission, St. Augustin GmbH, Sankt Augustin • St. Peter, Sankt Peter • Kongregation der Franziskanerinnen, Kloster Erlenbad, Sasbach • Genossenschaft d. Franziskanerinnen, Kloster Heiligenbronn, Schramberg • Dr.-Friedrich-Werner-Stiftung, Schriesheim • Dritte-Welt-Laden, Schweinfurt • St. Petrus und Paulus, Schwieberdingen • Heiligste Dreifaltigkeit, Seelze • HIT-Stiftung, Kinder brauchen Zukunft, Siegburg • Heilig Kreuz, Siegen • Holzhauser GmbH & Co. KG, Sigmaringendorf • Congregatio Jesu Marienhöhe, Schwesternpfelegeheim, Simbach • St. Clemens, Solingen • Linsen, Fiedel, Brachschoß, Grah Steuerberatungssozietät, Solingen • Bischöfliches Ordinariat Speyer, Speyer • Heilig Geist, Stade • Kongregation der St. Franziskus-schwester, Staffelstein • Overmeyer GmbH, Steinfeld • Hermann Schützeichel GmbH, Straßenhaus • Karmelitenkonvent, Straubing • Ursulinenkloster, Straubing • Kloster Alzburg der Elisabethinen, Straubing • Kongregation der Franziskanerinnen Thuine e.V., Thuine • Benediktiner zu Nütschau, St. Ansgar, Travenbrück • Mutterhaus der Borromäerinnen, Trier • Bischöfliches Generalvikariat, Bistumskasse, Trier • Generalat der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf, Deutschland e.V., Trier • St. Josef, Tutzing • Kongregation der Missions-Benediktinerinnen, Tutzing • St. Georg, Ulm • Kloster der Heimsuchung Mariä, Untermarchtal • Missionsschwester vom Heiligsten Erlöser, Unterreit • Kongregation der Schwestern unserer Lieben Frau, Vechta • Gymnasium Antonianum, Klasse 6 FC, Vechta • St. Klemens, Viersen • Schwarzer Adler, Vogtsburg • Seelsorgeeinheit Wald, Wald • Kath. Pfarramt, Warburg • St. Cyriakus, Weeze • Dreifaltigkeit, Weißenhurn • St. Hubertus, Wenden • Schönauer Personalservice, Wenden • Kapuzinerkloster, Werne • St. Martini, Wesel • Kneer-Mechanik, Westerheim • Burkart & Burkart Handels GmbH, Wetzelar • Mariä Himmelfahrt, Winterbach • St. Remigius, Wittlaer • Mariä Himmelfahrt, Wörth • St. Bonifatius, Wurstorf • Kongregation der Schwestern des Erlösers, Würzburg • Bischöfliches Ordinariat, Würzburg • Provinzialat der Augustiner, Würzburg • Congregatio Jesu, Maria Ward Schwestern, Würzburg • Gemeinschaft der Missionshelferinnen, Würzburg • Kongregation der Dienerinnen der hl. Kindheit Jesu, Zell • Herz Jesu, Zinnowitz

Mehr als 17 Millionen Euro für Caritas-Projekte in Pakistan

Hilfe mit langem Atem

Geleistete Hilfen 2010 insgesamt 5.128.359 Euro



Veranschlagte Mittel für den Wiederaufbau 2011 5.000.000 Euro



Caritas international engagiert sich in den pakistanischen Flutgebieten weit über die Nothilfe hinaus, um langfristige Perspektiven für die Bevölkerung zu schaffen.

Bis zum Jahresende 2010 gingen bei Caritas international 17,2 Millionen Euro an Spenden für Pakistan ein. Damit kann das Hilfswerk der deutschen Caritas dort in den nächsten Jahren nachhaltige Wiederaufbauhilfe leisten. Ein Drittel der Spenden (5.128.359 Euro) wurde dabei bis Ende Januar 2011 eingesetzt beziehungsweise fest verplant. Mehr als 1,6 Millionen Euro flossen in Nothilfeprojekte. Verteilt wurden Töpfe, Geschirr, Besteck und weitere Utensilien zum Kochen, Hygiene-Artikel, Nahrungs- und Wasseraufbereitungsmittel. Fachkräfte leisteten Soforthilfe in den Gesundheitsstationen und in mobilen Kliniken.

Insgesamt wurden mehr als 2,5 Millionen Euro in Unterkünfte investiert. Hier sind Nothilfe und Wie-

deraufbau eng verzahnt, viele Notunterkünfte sind so konzipiert, dass sie als Fundament und Gerüst für spätere Häuser dienen. Zelte und provisorische Unterkünfte wurden mit Hilfe des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit gekauft, verteilt und errichtet. Die Instandsetzung von Bewässerungskanälen, Wegen, Brücken, Schulen und Gesundheitsposten sowie andere Wiederaufbauprojekte werden als Einkommen schaffende Maßnahmen für Flutopfer umgesetzt. Auf dem Land hilft Caritas international bei der Beschaffung von Saatgut, Kleinvieh und landwirtschaftlichem Gerät. Schulungen zur Katastrophenvorsorge sind Bestandteil aller Projekte. Das Hilfswerk stellt beim Wiederaufbau die Hilfe für die Schwächsten in den Mittelpunkt. So sind im Süden – in Kooperation mit Handicap International – Projekte zum barrierefreien Wiederaufbau geplant.



Gut ausgestattet: Diese Männer haben an einer Caritas-Verteilstelle verschließbare Eimer mit Küchenutensilien, Seife und Waschpulver erhalten.

Caritas international, das Hilfswerk der deutschen Caritas, leistet weltweit Katastrophenhilfe und fördert soziale Projekte für Kinder, für alte und kranke sowie für behinderte Menschen. Caritas international hilft unabhängig von Religion und Nationalität und arbeitet mit 160 nationalen Caritas-Organisationen weltweit zusammen.

www.caritas-international.de

